

## **Bericht Workshop 8**

### **„Ostern – offen für Überraschungen?“**

#### **Bibliodrama,**

**Referentin: Lisa Neuhaus**

Fünfzehn Frauen sind „offen für Überraschungen“ beim Bibliodrama-Workshop des Fachtages. Die erfahrene Bibliodrama-Leiterin Lisa Neuhaus, Pfarrerin i.R. gibt eine kurze Einführung in die Methode.

Das Bibliodrama bedeutet auf den Punkt gebracht: Das Leben deutet die Bibel und die Bibel deutet das Leben.

Die Teilnehmerinnen hören zunächst die Ostergeschichte von den Frauen am Grab in einer Erzählung nach den beiden Texten aus dem Markus- (Mk 16,1-7) und dem Matthäusevangelium (Mt 28,8.16-20). Für ihre Erzählung ließ sich Frau Neuhaus von der herausragenden Erzählbibel von Martina Steinkühler und Barbara Nascimbeni „Die neue Erzählbibel“ inspirieren, die besonders für Kinder ab fünf Jahren wunderbare interpretierende Erzählvarianten bietet.

Interessanterweise zeigte sich in einer kurzen Runde, was den einzelnen Teilnehmerinnen jeweils besonders in Erinnerung geblieben war, dass sich die ganze Geschichte schon ergab: die Frauen Salome und Maria Magdalena, die mit Salböl zum Grab gehen, der Stein, der nicht mehr vor der Grabhöhle liegt, der Engel, der sagt, dass Jesus lebt, der trauernde Petrus, der Berg, an dem am Ende alle Jesus begegnen. Mit dem Erzähltext zum Mitlesen hörten alle die Geschichte zum zweiten Mal.

Frau Neuhaus stellte nun die Orte - jeweils eine Raumseite - vor, an denen die Geschichte im anschließenden Rollenspiel sichtbar werden sollte: das Haus, in dem die trauernden Freunde Jesu seit Tagen sitzen, die Grabhöhle, der Berg am See, an dem sie Jesus treffen und schließlich ein Ort als für den Weg oder das Unterwegssein.

Jetzt kommt der spannende Moment, in dem jede Teilnehmerin eine eigene Rolle wählt: Salome, Maria Magdalena, Maria, der Engel, das Licht, die Grabhöhle, das Wir, das Schweigen, Petrus. Jede schlüpft in ihre Rolle und wählt sich einen Ort als Ausgangsposition.

Durch Fragen der Spielleiterin kommt nun ein Rollenspiel in Gang. Die Frauen machen sich auf den Weg zum Grab. Sie treffen das Licht und den Engel. Petrus sitzt voller Trauer im Haus. Das Schweigen steht dicht bei ihm. Nach und nach übernimmt ganz sacht „das Licht“ die Führung. Die Botschaft vom Auferstandenen gelangt zu den Mitspielerinnen. Es kommt Bewegung in die Gruppe der Spielenden. Petrus bleibt in stur in seiner Trauer hängen, die anderen können ohne ihn ihre neu gewonnene Freude nicht so recht genießen. Das Schweigen begleitet auf dem Weg, im Trauerhaus und beim Grab immer mal andere Protagonisten des Spiels.

Durch Rückfragen der Spielleiterin angeregt und im Spielverlauf unterstützt: „Wie geht es dir, Maria?“, „Wo willst du jetzt sein, Licht?“ ... tauschen die Mitspielerinnen ihre Ideen und wechselnden Gefühle während des Spiels aus und kommen so zu einer ganz anderen Art der Auseinandersetzung mit der biblischen Erzählung.

Eigene Erfahrungen fließen durch das Rollenspiel ein, die biblische Erzählung lässt neue Perspektiven auf das eigene Leben gewinnen.

Erlebt und berichtet von: Judith Schröder